Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 37 (1927)
Heft: 6

Bibliographie: Bücherbesprechungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das B. I. E. nimmt besonderen Anteil an der Organisation der amerikanischen Lehrerreisen durch Europa, die diesen Sommer stattfinden werden. Es unterhält eine wertvolle Verknüpfung mit vielen nationalen und internationalen Körperschaften, unter andern mit der Weltfederation der Erziehungsvereinigungen, die in Toronto (7.—12. August d. J.) ihren zweiten ordentlichen Kongress halten wird. Es hat auch die Klassifizierung der Stichwörter einer pädagogischen Fachbibliothek unter Prüfung genommen.

Die Arbeit des B. I. E. steht unter Leitung von Prof. Pierre Bovet. Andere hervorragende Vertreter der neuen Schulbewegung und Anhänger des Friedensgedankens, Dr. Ad. Ferrièré und Frau Dr. Elisabeth Rotten, sind die stellvertretenden Leiter des B. I. E., welches schon Korrespondenten und Mitglieder in fast allen Ländern besitzt.

Endlich soll es nicht unerwähnt bleiben, dass dem Internationalen Erziehungsbureau die Folge des Internationalen Bureaus für sittliche Erziehung im Haag übergeben worden, und dass es von der Internationalen Liga der Völkerbundsvereinigung empfohlen worden ist.

Projektion und Kinematographie. Die gemeinnützige Genossenschaft Schweizer Schul- und Volkskino unterhält seit dem 1. Februar 1927 auch eine „Projektionstechnische Werkstätte" in Zürich, Dufourstrasse 181 für Reparatur, Revision und Umbau aller zur Projektion und Kinematographie notwendigen Apparate. Diese Spezial-Werkstätte ist mit modernen Werkzeugen und Maschinen ausgestattet, und die Arbeiten werden von erfahrenen, technisch und praktisch geschulten Fachleuten vorgenommen.

In der sehr ausgedehnten Wandervortrags-Organisation des S. S. V. K. (ca. 3000 Vorführungen jährlich) steht seit Jahren eine beträchtliche Anzahl von Apparaten verschiedener Systeme unter fortwährender sehr starker Beanspruchung. Bei der Behandlung und Reparatur dieser eigenen Apparate hatte man Gelegenheit, sehr weitgehende Beobachtungen anzustellen und sich reiche Erfahrungen anzueignen, die nun der neugegründeten Werkstätte zustatten kommen.

Kinoapparate, Kofferkinos, Schulmaschinen und Zusatz-Apparate müssen nun nicht mehr wie früher zur Reparatur in die Fabrik oder ins Ausland gesandt werden, sondern all diese Arbeiten können in Zukunft durch den S. S. V. K. ausgeführt werden.

Diese Werkstätte befasst sich speziell auch mit der Reparatur von Lichtbilder-Apparaten, dem Umbau von alten Projektions-Beleuchtungen (Bogenlampen) in moderne Kaltlicht-(Glühlampen) Apparate und der Abänderung veralteter Glühlampen-Systeme.

Des weitern steht diese Institution gerne zu Diensten für Verkauf und Verleih von Projektions- und Kinoapparaten aller Systeme, Ersatzteilen, Lampen und dergleichen mehr.

* * * BÜCHERBESPRECHUNGEN * * *

Der frühere Master at the Edinburgh Academie, **Mr. A. J. Pressland,** ist zwar in den Ruhestand getreten, erfreut aber doch, zusammen mit Mr. J. Davidson, die englische Jugend mit **A second Geometry.** Das dünne Büchlein, das sich im gewohnten soliden Gewand der Oxford Clarendon Press darstellt, ist als Fortsetzung des 1923 von Mr. Pressland und Mr. W. Parkinson herausgegebenen Primers of Geometry gedacht und vollendet für die Schottischen Schulen einen didaktisch durchgearbeiteten Aufbau der elementaren Geometrie, den der Verfasser 1897 mit einer Anleitung zum Geometrischen

Zeichnen und 1904 mit einer Einleitung in das Studium der Geometrie so geschickt begonnen hat.

Das neue Buch setzt auf nur 64 Seiten den grundlegenden Teil der Planimetrie mit der Lehre von der Ähnlichkeit fort, jedoch nicht nur bis zu den regelmässigen Vielecken, sondern bis zu den Dreieckseigenschaften, die mit den Stichworten von der Eulerschen Geraden, der Fusspunktgeraden, dem Neunpunktekreis, den Transversalensätzen bezeichnet sind. Daran schliessen sich die Lehre von den orthogonalen Kreisbüscheln, von der Inversion, der harmonischen Teilung und der Polarität.

Kennzeichnend für die englische Auffassung ist die in ihrem Wesen festgehaltene Euklidsche Beweisführung, wenn auch die Strenge der Form des Primer gemildert ist. Jede Satzgruppe wird sofort auf zahlreiche und gut gewählte Übungsbeispiele angewendet und schult den Erfindungsgeist sehr glücklich. Der Schüler wird so zum englischen Scharfsinn im konkreten Falle erzogen, während im deutschen Sprachgebiet eher die Schulung zu möglichst fruchtbaren Arbeitsmethoden wegleitend geworden ist. Übrigens schliesst das eine das andere keineswegs aus, wie gerade dieses Büchlein oft zeigt.

Nach der bei uns üblichen Auffassung bleibt die Mittelschule, wenn sie Neuere Geometrie behandelt, nicht gern vor dem Pascalschen Satze stehen und stützt die harmonische Teilung lieber auf den Begriff des Teilverhältnisses als auf Streckeneigenschaften am Kreise. Viel zu selten aber pflegt sie die für die Kreissysteme so fruchtbare Methode der Inversion zu betonen, wie es hier auf wenigen Seiten vortrefflich geschehen ist; nur würde sie dann kaum vor der Erledigung des Apollonischen Problems halt machen. Selbstverständlich werden die erfahrenen englischen Autoren ihre guten Gründe für die geschickt und weise durchgeführte Beschränkung haben. Offenbar vermeiden sie auch absichtlich Anklänge an die Vorstellungs- und Ausdrucksweise der höheren Geometrie. Wenn dennoch das Wort „kollinear" auftritt, so bezieht es sich nur in einer dem Wortsinn nach erlaubte, wenn auch bei uns nicht übliche Geradlinigkeit der Punktreihe und nicht auf die ebene oder räumliche Verwandtschaft.

Die zweite Hälfte des Buches ist der elementaren Stereometrie gewidmet und unterscheidet sich weniger von den bei uns vorherrschenden Darstellungen, soweit sie die metrischen Eigenschaften bevorzugen und die deskriptiven zurücktreten lassen. Leider teilt sie mit diesen auch die unausrottbaren Projektionsfehler in den Figuren (83, 84, 85) zur Kugellehre.

Kein das Englische beherrschender Lehrer wird das kleine Buch aus der Hand legen, ohne Freude an der möglichst einfachen und doch gedanklich einwandfreien Darbietung zu haben. *Fr.*

Führer durch die wissenschaftlichen Institute Zürichs. 2. erweiterte Auflage. Redaktion Prof. Dr. *Hans Schinz.* 64 S. Mit Stadtplan und Perspektive.

Ein berufener Führer orientiert hier über die Institute, Sammlungen und Bibliotheken und weist in knapper bestimmter Art immer auf die besondere Eigenart der Bildungsanstalten hin. Dem Studierenden, jedem Lehrer zu Stadt und Land, allen denen überhaupt, die an Bildungsgelegenheiten interessiert sind, leistet das saubere Bändchen wertvolle Dienste.

Kuhn Franz. *Der Spezialklassenschüler.* Verlag Gebr. Leemann & Co., Zürich 1927. 78 Seiten.

Der Verfasser bekennt sich zur Auffassung von Prof. Dr. G. H. Lipps, Universität Zürich, über die Entwicklung des menschlichen Geisteslebens. Angeregt durch einige Arbeiten aus dessen psychologischen Institut (Dr. Brandenberger, Die Zahlauffassung beim Schulkinde; Dr. W. Klauser, Die Entwicklung

der Raumauffassung; Dr. S. Brunner, Über das Vorstellungsleben des Schulkindes) führt er mit ca. 90 Spezialklässlern der Stadt Zürich ähnliche Versuche durch, die Aufschluss geben über das Erfassen der Umwelt, die Vorstellungs- und Phantasietätigkeit, die Zahlauffassung und die Entwicklung der Fähigkeiten des sprachlichen und des zeichnerischen Ausdrucks. Er kommt zur Erkenntnis, dass auch im geistigen Leben dieser Schüler eine Entwicklung nachzuweisen ist. Sie hat denselben Charakter wie die der normalbefähigten Kinder, vollzieht sich aber wesentlich langsamer und erreicht nie deren Endstufe. Persönliche Erfahrungen aus langjähriger praktischer Schultätigkeit auf dieser Stufe, bestätigen am Schluss das Untersuchungsergebnis. Die mit grosser Liebe durchgeführte Arbeit will für die Tätigkeit des Lehrers dieser Stufe die Voraussetzungen klarlegen, sie verrät die Hingabe an die von der Natur nicht vollwertig ausgestatteten jungen Menschen.

Schreibers Beschäftigungsbücher für Elternhaus und Arbeitsschule. Herausgegeben von M. Brethfeld. Verlag J. F. Schreiber in Esslingen und München. Sie bieten wertvolle Anleitungen für die freie Kinderbetätigung in den verschiedensten Gebieten und mit mancherlei Material. Eltern und Lehrern werden sie bestens empfohlen.

Im Verlag Rascher & Co., Zürich und Leipzig erscheinen in ansprechend einfacher Ausgabe

Pestalozzi, *Der Gang der Natur in der Entwicklung des Menschengeschlechtes* und *Die Abendstunde eines Einsiedlers.* Preis je Fr. —.90.

Neue Cizek-Karten. Der grosse Erfolg der ersten Kartenreihe aus der berühmten Jugendkunstklasse Professor Cizeks hat das österreichische Jugendrotkreuz veranlasst, eine neue Reihe von bunten Cizek-Karten herauszugeben (Frühlings- und Sommerkarten). Preis einer Reihe (10 Karten samt Umschlag und Zustellung) Fr. —.80. Für je 10 Reihen eine frei. Bestellungen an das österreichische Jugendrotkreuz, Wien I., Stubenring 1.

Die österreichische Jugendrotkreuz-Zeitschrift. Das Juniheft (Blumen) enthält Beiträge von Bettina Brentano, Goethe, Grete Gulbransson, Kurth, Marzell, Maeterlinck, Reinheimer, Rosegger, Rückert, Schaukal usw. und viele bunte Bilder von Wiener Mittelschülerinnen.

Mit der **„Jeremiade 1927“,** einem Situationsbericht über gegenwärtige deutsche Dichtung, leitet Bernhard Diebold *das Juniheft der „Neuen Schweizer Rundschau“* ein. Über neue Strömungen in der italienischen Literatur orientiert uns Adriano Tilgher. Einer neuen österreichischen Dichterpersönlichkeit, Alexander Lernet-Holenia, ist der Aufsatz von Hans Heinrich Schaeder gewidmet. Von Lernet-Holenia findet sich eine Dichtung „Die Kreuzzüge“. Den bei uns wenig bekannten flämischen Dichter Guido Gezelle bringt uns Rudolf Honegger näher. Jacques Handschin bearbeitet das Thema „Der Geist des Mittelalters in der Musik“. Jakob Wyrsch entwirft das Bildnis einer studierten Frau. Siegfried Giedion gibt einen aufschlussreichen Zusatz über Eugen Zeller und die Zürcher Maler-Schule, der mit acht vortrefflichen Reproduktionen illustriert ist. William Martin bespricht die Abrüstungsfrage und ihre Konsequenzen für unser Land.

Der Kleine Brockhaus in der Arbeitsschule. An Interessenten kostenlos verschickt durch den Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.

Ein Beitrag zur Verwirklichung des Arbeitsschulgedankens: Selbsttätigkeit des Schülers auch auf geistigem Gebiete, eigenes Suchen nach Verständnis von belletristischen oder realistischen Lesestoffen durch Nachschlagen im Kleinen Brockhaus. Lehrer an Sekundar- und Mittelschulen mögen in der kleinen

methodischen Studie eines von der vielseitigen Verwendbarkeit des Kl. Br. durch eigene Erfahrung überzeugten und begeisterten Kollegen manche Anregung finden. *Br.*

Flechtarbeiten. — Blecharbeiten. Von *H. Pralle.* Hefte 12 und 13 der „Handarbeit für Knaben und Mädchen". Fr. 3.25 und Fr. 2.75. Verlag Teubner, Leipzig 1927.

Die beiden Bändchen zeichnen sich aus durch eine gründliche, sprachlich klare, durch zahlreiche Illustrationen unterstützte Einführung in die fachgerechte Technik, die doch unerlässliche Vorbedingung für brauchbare und geschmackvolle Arbeiten ist. Auch die Auswahl der Gegenstände ist glücklich; sie beschränkt sich auf leicht ausführbare Arbeiten, die auch den Forderungen des Kunstgewerbes gerecht werden. Eltern und Leiter von Jugendhorten werden ebenso gerne zu diesen Beschäftigungsbüchlein greifen, wie junge Leute selber, die ihre Freizeit mit nutzbringender Tätigkeit ausfüllen möchten. *O. B.*

Georg Lunk, Dr. *Kritik des pädagogischen Naturalismus.* Verlag Julius Klinkhardt, Leipzig. 68 S. Preis 2 Mk.

Was dem Naturalismus im allgemeinen und dem pädagogischen Naturalismus im besondern in dieser Studie zur Last gelegt wird, ist dessen Grenzüberschreitung. Beschränkte er sich auf die Erforschung des Wirklichen und liesse er neben sich andere Gebiete menschlicher Erkenntnis, z. B. die Normwissenschaften, gelten, so bliebe er ungeschoren. Allein er masst sich in seinen pädagogischen Vertretern, welches die „Freiheitspädagogen" aller Zeiten sind, Alleinherrschaft an. Sie zurückzuweisen und auf die Gefahren eines ungerechtfertigten Optimismus der Ellen Key, Gansberg, Scharrelmann (um nur einige zu nennen) aufmerksam zu machen, ist das Gebot der Stunde. „Erziehung ist Dienstleistung zur Umwandung des jeweils Seienden in ein stufenweise Höheres" und ist deshalb mehr als blosses „Wachsenlassen".

Wenn der Verfasser an einer Stelle fordert, dass man eine entschiedene Sprache in bezug auf den pädagogischen Naturalismus spreche „und das Lächerliche und Kranke, das Einfältige und Abenteuerliche mit ein paar deutschen Kolbenschlägen erledigt", so legt er den Gedanken nahe: Ist das Wachsenlassen nicht doch das pädagogisch Richtige? *M. S.*

Hans Nabholz. *Die Helvetische Gesellschaft* **1761—1848.** Heft 2 der Schweizergeschichtlichen Charakteristiken. 35 S. Zürich, Orell Füssli, 1926.

Durch Publikation in dieser Form hat der Verfasser einen Vortrag, den er über dieses Thema in verschiedenen Gruppen der Neuen Helvetischen Gesellschaft gehalten, weiteren Kreisen vorgelegt.

Er wirft der Geschichtschreibung vor, sie habe, die Ursache aus der Wirkung ableitend, die Eidgenossenschaft vor dem Zusammenbruch von 1798 als ein seit langem für den Unterricht reifes Staatswesen zu Unrecht bezeichnet. Nur die negativen Kräfte des alten Staatenbundes habe sie zu erblicken vermocht, nicht aber die positiven. Dass aber solche unstreitig vorhanden waren, bewies die Wiedererweckung des geistigen Lebens im 18. Jahrhundert unter dem Einfluss der Aufklärung, die allerdings nur eine Oberschicht erfasste: aus ihr erwuchs auch die Helvetische Gesellschaft, deren Wesen und Schicksale uns die kompetenteste Persönlichkeit in feiner und durchdachter Charakteristik vor Augen führt.

Mit besonderem Interesse liest man den Abschnitt über die Helvetische Gesellschaft in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts. Vor dem Zusammenbruch war sie ein Sammelpunkt der führenden Staatsmänner und der Koryphäen von Wissenschaft und Kunst gewesen, die wohl die Notwendigkeit eines engeren Zusammenschlusses der XIII Orte erkannten, nicht aber die

tieferen Schäden des alten Regimes, die rechtlichen Ungleichheiten zwischen Orten, Zugewandten und Untertanen, Stadt und Land, Burgen und Hintersässen, Patriziern und regimentsfähigen Burgern. Nach ihrem Wiederaufleben wurde die Gesellschaft zu einem Treffpunkt des Liberalismus, und Schinznach blieb nicht mehr der alleinige Versammlungsort. Den Gegenstand der alljährlichen Verhandlungen bildeten jetzt die Tagesfragen, vor allem das grosse Problem der Bildung eines starken Bundesstaates unter vernünftigem Ausgleich zwischen Bund und Kantonen.

Mit der Lösung dieser Frage durch die Einführung der Bundesverfassung von 1848 sah die Gesellschaft das Ziel erfüllt, auf das allein sie sich konzentriert hatte und löste sich auf.

Erst die Stürme unserer eigenen Zeit haben den Zeitgenossen zum Bewusstsein geführt, dass eine neue Helvetische Gesellschaft der Ort sein kann, wo stets die brennenden Tagesfragen auf objektive Weise, indem jede Meinung nach ihrem wahren Wert gewürdigt wird, ihre Abklärung finden können: ein geistiger Mittelpunkt über den Parteien. An der Verwirklichung einer solchen Forderung hat der Verfasser dieses wertvollen Beitrages zum geistigen Werden der heutigen Eidgenossenschaft seinen hervorragenden Anteil genommen.

Otto Weiss

J. Wyss. *Das Bieler Schulwesen* während der ersten hundert Jahre bernischer Zugehörigkeit 1815—1915. Biel 1926, Buch- und Verlagsdruckerei Andres & Cie. 262 S.

Wie ein Wassertropfen seine Umgebung, so widerspiegelt die vorliegende gediegene Monographie die bernische Schulgeschichte der letzten hundert Jahre. Sie zeigt zunächst, warum die Bieler nach dem Durchmarsch der Alliierten durch die Schweiz gerne in den bernischen Staatsverband zurückkehrten, obschon sie lieber in Verbindung mit den reformierten Teilen des ehemaligen Bistums Basel eine selbständige Stellung in der Eidgenossenschaft eingenommen hätten. Sodann schildert sie eingehend, wie Einsassen-, Einwohner-, Fabrik-, Lehrlings-, Arbeits-, Burgerschulen, Progymnasium und Gymnasium langsam und mühsam zu einem organischen Schulsystem ausgebaut werden konnten, trotzdem die Zweisprachigkeit, unzulängliche Mittel und menschliche Schwächen den Aufstieg zeitweilig hinderten. — Der Verlag hat das inhaltsreiche Buch schön ausgestattet und mit Bildern der Schulgebäude und einzelner Schul- und Staatsmänner geschmückt. *L.*

Schaffen und Schauen, erdkundliche Lesehefte, herausgegeben von E. Hinrichs. Kl. 8°, brosch. Frankfurt a./M., Diesterweg. 2. Reihe, Heft 3: Schmitthenner, Ostasien, Rm. —.80. 3. Reihe, Heft 2: Hinrichs, Klimatypen und natürliche Pflanzenvereine, Rm. —.90. 3. Reihe, Heft 11: Lautensack, Geopolitik, Rm. 1.20.

Die beste moderne Quallensammlung für den geographischen Unterricht. Die einzelnen Hefte sind besonderen Herausgebern übertragen, die, wie die glänzende Auswahl zeigt, ihren Stoff ganz beherrschen. Mit diesen Heften kann viel frische Anschauung und freudiges Leben in die Schule getragen werden. Sie sind nur für die mittlern und obern Klassen unserer Mittelschulen bestimmt, ja das Heft über Geopolitik bringt Aufsätze, die bis an die Grenze der Auffassungsfähigkeit eines durchschnittlichen Maturanden gehen. Ein junger Mann, der dieses Heft mit Verständnis liest, hat seinen Geographieunterricht gut ausgenützt. Wir dürfen der Fortsetzung der Reihe mit höchsten Erwartungen entgegensehen. *G.*

Psychoanalyse

SIGM. FREUD: Die Frage der Laienanalyse. Unterredungen mit einem Unparteiischen. *Geheftet 4·—, Ganzleinen 6·—.*

Prof. Freud nimmt Stellung zu der durch einen Kurpfuscherprozeß in Wien aktuell gewordenen Frage, ob die Handhabung des tiefenpsychologischen Heilverfahrens den Ärzten vorbehalten bleiben soll. In der Schweiz, wo Erziehung und Seelsorge zuerst Anregung von der Psychoanalyse empfing, interessiert das Problem besonders.

SIGM. FREUD: Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie. 6., durchgesehene Auflage. *Gebunden 4·75.*

„Großzügige, konsequent auf erkenntnismäßige Erfassung des Gegenstandes gerichtete Darstellung ... ungemein feines und sicheres Gefühl für die spezifisch seelischen Probleme auf dem Gebiete d. Sexualität ... knappes, vornehmes sprachliches Gewand."
(„Leipziger Lehrerzeitung")

ANNA FREUD: Einführung in die Technik der Kinderanalyse. *Geheftet 3·35, Ganzleinen 5·—.*

Inhalt: I) Die Einleitung der Kinderanalyse — II) Die Mittel der Kinderanalyse — III) Die Rolle der Übertragung in der Kinderanalyse — IV) Das Verhältnis der Kinderanalyse zur Erziehung.

OSKAR PFISTER: Zum Kampf um die Psychoanalyse. (Mit einer Kunstbeilage und 15 Textabb.) *Geheftet 16·25, Halbleinen 18·75.*

„Gehört unzweifelhaft zum Bedeutendsten, was in letzter Zeit über dieses Gebiet erschienen ist."
(„Schweiz. Pädag. Zeitschr.")

AUGUST AICHHORN: Verwahrloste Jugend. Die Psychoanalyse in der Fürsorgeerziehung. Mit einem Geleitwort von Prof. Freud. *Geheft. 11·25, Ganzl. 13·75.*

„Durch die Bildhaftigkeit seiner Ausdrucksweise, durch eine geschickte Verbrämung der praktischen Fürsorgeergebnisse mit den theoretischen Erklärungen hat Aichhorn in diesen zehn Vorträgen die Spannung von der ersten bis zur letzten Seite erhalten." *(„Soziale Arbeit")*

SIEGF. BERNFELD: Vom dichterischen Schaffen der Jugend. *Halbleinen 17·50.*

„Neue Perspektiven für das Verständnis des Künstlers überhaupt ... Auch dem nichtanalysekundigen Erzieher äußerst schätzenswerte Erkenntnisse zum Verständnis der Jugend." *(„Schulreform", Bern)*

SIEGFR. BERNFELD: Vom Gemeinschaftsleben der Jugend. *Halbl. 15·—.*

„Es ist auch für den der Psychoanalyse nicht nahestehenden Erzieher äußerst anregend, sich hier auf neu erschlossenen und weiter zu erschließenden Pfaden der Jugendkunde führen zu lassen, die, hinausgehend über die gebundenen Maßmethoden, dem Ideal absolut getreuer und restloser Erfassung psychischer Phänomene zweifellos näher kommen."
(„Schweiz. Pädag. Zeitschr.")

GUST. HANS GRABER: Die Ambivalenz des Kindes. *Geheftet 4·35.*

„Wichtige Fingerzeige zur Kindererziehung."
(„Berner Woche")

„Jeder, der mit Kindern zu tun hat, wird diese Arbeit mit Gewinn lesen." *(„Schulreform", Bern)*

GEORG GRODDECK: Das Buch vom Es. Psychoanalytische Briefe an eine Freundin. *Ganzleinen 16·25.*

„Ein Breviarium des Freudianismus für alle Wissenschaftsverächter. Der Briefschreiber nennt sich Patrik Troll und macht diesem lustigen Namen alle Ehre, pfeift auf die Wissenschaft, schreibt amüsant, geistreich, kritiklos und mit der üblichen Entdeckerfreude. Dieser Patrik Troll hat für die Psychoanalyse ein so kurzweiliges Repetitorium geschrieben, wie es sonst wohl noch kein Wissenszweig hat." *(„Neue Zürcher Zeitung")*

„Du sollst das Buch lesen! Du wirst davon einen großen Lebensgewinn haben."
(„Schulreform", Bern)

H. ZULLIGER: Zur Psychologie der Trauer- und Bestattungsgebräuche. *Geh. 2·50.*

Zulliger hat einen fruchtbaren Forschungsweg eingeschlagen, indem er dem Verhalten seiner Schüler und Schülerinnen anläßlich des Todes einer Schulkameradin eine eingehende psychologische Untersuchung widmete. Gespräche, Aussagen, Schulaufsätze, Träume werden zur Analyse herangezogen. Parallel werden dann Begräbnisgebräuche, Fastengebräuche und Speiseverbote behandelt.

ZEITSCHRIFT FÜR PSYCHOANALYTISCHE PÄDAGOGIK. Herausg. v. Dr. Heinrich Meng, Arzt in Stuttgart, u. Univ.-Prof. Dr. Ernst Schneider in Riga. *12 Hefte jährlich. Heft 1—6 (Okt. 1926 bis März 1927) 6·25. — Heft 7—12 (Apr. 1927 bis Sept. 1927) 6·25. — Heft 7/9 allein (Sonderheft „Sexuelle Aufklärung") 3·20.*

Ausführliche Prospekte auf Verlangen!

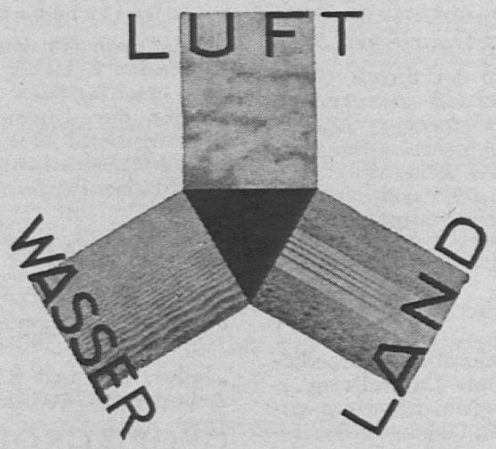
Internationaler Psychoanalytischer Verlag

Preise in Schweizer Franken

Wien VII, Andreasgasse 3

Postscheckkonto Zürich VIII 11.479

Schweizerische
Landesbibliothek
Bern



EISENBAHN
SCHIFF
FLUG } Billette nach allen Richtungen

REISEVERKEHR

„SUISSE-ITALIE"

Sitz: ZÜRICH, Bahnhofstrasse 80

Filialen und Agenturen auf allen grösseren Plätzen der Schweiz 225

General-Agentur der Schiffahrts-Gesellschaften:

N.G.I. NAVIGAZIONE GENERALE ITALIANA

Beste Verbindungen mit:

SÜD- NORD- ZENTRAL- AMERIKA

„SITMAR" SOC. ITALIANA DI SERVIZI MARITTIMI

Bevorzugte Linien nach:

AEGYPTEN. LEVANTE. KONSTANTINOPEL. SYRIEN. SCHWARZES MEER

Mittelmeer-Fahrten mit S/S Neptunia